

Veranstaltungen und Publikationen



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



01/02
26

Inhalt

- 3 Editorial
- 9 Veranstaltungsreihen
- 19 Veranstaltungen
- 29 Arbeitsbereich „Jugend und Politik“
- 41 Arbeitsbereich „Historisch-politische Bildung“
- 44 Weitere Projekte aus der Landeszentrale
- 51 Eigenpublikationen
- 53 Neuanschaffungen

Titel:

Das Jubiläumslogo der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

© Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Hintergrundbild: istockphoto

**Liebe Kundinnen und Kunden der Landeszentrale,
liebe Interessentinnen und Interessenten,**

ein sehr besonderes Jahr liegt vor uns: **Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg wird 70 Jahre alt!**

Am 13. November 1956 beschloss Hamburg die Gründung des Kuratoriums für staatsbürgerliche Bildung auf Basis des Ministerpräsidentenbeschlusses der westdeutschen Bundesländer, dass jedes Land eine Landeszentrale erhalten solle. Die Bundeszentrale für politische Bildung war bereits 1952 als Reichszentrale für Heimatdienst begründet worden.

2026 werden wir daher einige ganz besondere **Schwerpunkte** legen, um dieses wichtige Gründungsjahr der LZ zu begehen, die 1974 dann auch in Landeszentrale umbenannt wurde. Wir werden Ihnen die jeweiligen Schwerpunkte fortlaufend vorstellen.

Schon der Start wird herausragend: Am 28. Januar 2026 wird die **Friedensnobelpreis-Trägerin Irina Scherbakowa, Gründerin von „MEMORIAL“**, im Rahmen einer Ausstellung über „MEMORIAL“, die wir gemeinsam mit der Staats- und Universitätsbibliothek zeigen, unser Gast sein (siehe Seite 10–13).

Im laufenden Jahr wird der Infoladen nach mehr als 15 Jahren am Standort Dammtorwall 1 vollkommen umgebaut: Es ist ein **HUB für politische Bildung** geplant, entwickelt von der Kooperative für Darstellungspolitik von Prof. Dr. Jesko Feser, Hamburg/Berlin.

Die Bauphase wird mit Schließungen des Ladens verbunden sein, über die wir Sie fortlaufend informieren werden. Aber natürlich werden Sie nicht auf Ihre gewohnte Versorgung mit Materialien und neu angekauften Publikationen verzichten müssen: Wir werden mit vielen Aktionen eine **Landeszentrale on Tour** für Sie aufbauen. Orte, an denen Sie uns immer schon mal treffen wollten oder wo sie uns nie erwarten würden – lassen Sie sich überraschen!

Natürlich wird die Landeszentrale auch weiterhin Ausstellungen und Veranstaltungen für Sie zeigen. Unsere bewährten Formate für Jugendliche, **Seniorinnen und Senioren** (bitte beachten Sie die neuen Abrufangebote auf Seite 48/49!) und für Schülerinnen und Schüler können Sie weiter anwählen und buchen. Die zentralen Themen wie Antisemitismus, Menschenrechte, Fake News/KI etc. werden Sie auch in diesem Jahr finden können; für ein allgemeines interessiertes Publikum ebenso wie für Lehrerinnen und Lehrer sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Zusätzlich gibt es einiges Neues, so eine Veranstaltungsreihe zu den **BRICS-Staaten ab voraussichtlich 23. April 2026**.

Mit großer Freude stellen wir Ihnen zu Beginn dieses Jahres außerdem die **Hamburger Verfassung in Leichter Sprache** vor, die den Beginn einer neuen Reihe darstellt, in der politische Sachverhalte klar und einfach erläutert werden (siehe Seite 6–8). Bitte beachten Sie darüber hinaus besonders unser neues Format der **„Einblicke“** (siehe Seite 37/38), das wir Ihnen bereits im Infobrief 11/12 2025 als neue Website vorgestellt haben.

Unser **Projekt „Tor zur Welt?!“** geht, als Nachfolger des Projektes „Demokratie vor Ort“ über Fluchten aus der DDR nach Hamburg, mit einem neuen Ansatz in die nächste Phase. Es wird von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für zwei Jahre gefördert. Das Ziel ist es, einen Lernort zur Geschichte der deutsch-deutschen Teilung aufzubauen (siehe Seite 19/20).

Mit Workshops für Lehrkräfte, dem Format **„Bildung gegen Judenfeindschaft“** als Angebot für Hamburger Schulen, Bildungs- und Jugendeinrichtungen, Vorträgen und Podiumsgesprächen, setzen wir unsere seit 2018 fortlaufend stattfindende Themenreihe **„Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?“** auch in 2026 fort.

In der neuen Veranstaltungsreihe **„Madame Courage – Diversität und Demokratie weiblicher Stimmen“** laden die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und das Kulturhaus Süderelbe dazu ein, demokratische Courage aus weiblicher Perspektive neu zu denken. Im Mittelpunkt stehen vier Frauen, die mit ihren literarischen, essayistischen und wissenschaftlichen Arbeiten zeigen, wie Frauen heute Gewalt benennen, Widerstand organisieren, Sprache politisieren und Gleichstellung konkret einfordern (siehe Seite 14–18).

Und nicht zuletzt möchten wir Sie auf das **„Neuengammer Studienheft 6“** aufmerksam machen, das wir zusammen mit der KZ-Gedenkstätte Neuengamme herausgeben (siehe Seite 51/52): Es bietet vielfältige Materialien für die historisch-politische Bildungsarbeit zur Geschichte und Erinnerung an Menschen aus Polen und der Sowjetunion, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden.

Das Team der LZ wünscht Ihnen auch 2026 alles Gute. Natürlich sind wir immer für Sie und Ihre Fragen da, denn: **Unsere Demokratie braucht politische Bildung!**

Ihre

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg,
und das Team Ihrer LZ Hamburg



Hamburger Verfassung in Leichter Sprache

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Hamburg 2025

■ Mit der Publikation „Hamburger Verfassung in Leichter Sprache“ öffnet die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg ein zentrales Dokument unserer Stadt für Menschen, die bisher von komplexer Sprache ausgeschlossen wurden. In diesem Heft erklären wir die Verfassung klar und einfach. So kann jede und jeder mitreden und mitentscheiden.

Leichte Sprache ist ein Schlüssel zu dieser Teilhabe. Sie baut Barrieren ab, die oft unsichtbar sind, und öffnet Türen zu Wissen und Rechten, die allen zustehen. Wer versteht, wie unsere Verfassung aufgebaut ist, und welche Möglichkeiten sie bietet, kann selbstbestimmt handeln und Verantwortung übernehmen.

Eine inklusive Stadt entsteht, wenn Wissen geteilt wird und niemand zurückbleibt. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen – ob mit oder ohne Beeinträchtigung, mit unterschiedlicher Herkunft oder Lebenserfahrung – gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Teilhabe ist dabei weit mehr als das bloße Dabeisein: Sie heißt, aktiv mitzugestalten, mitzureden und mitzuentcheiden. Eine Demokratie lebt davon, dass möglichst viele Stimmen gehört werden, und sie wird stärker, je vielfältiger ihre Beteiligten sind. Das ist gelebte Inklusion: Jeder Mensch soll verstehen können, was ihn betrifft – unabhängig von Herkunft, Bildung, Alter oder Beeinträchtigung.

Die „Verfassung der Freien und Hanse-Stadt Hamburg“ macht genau das möglich – sie öffnet die Türen zu unserem wichtigsten Regelwerk für alle, unabhängig von Bildungshintergrund, Sprachkenntnissen oder individuellen Voraussetzungen.



Die Hamburger Verfassung ist kein fernes Regelwerk, sie wirkt in unseren Alltag hinein. Sie beschreibt Werte wie Würde, Freiheit, Gleichberechtigung, Solidarität, Achtung der Menschenwürde und Zusammenhalt. Sie legt fest, wie politische Entscheidungen getroffen werden, wie die Rechte jeder Person geschützt werden und wie wir als Gemeinschaft unser Zusammenleben gestalten. Sie setzt den Rahmen für Bildung und Kultur, für Kitas und Schulen, für Wohnen, Verkehr und eine lebenswerte Umwelt. Sie ordnet, wie Entscheidungen getroffen werden, wie Bezirke arbeiten, wie Wahlen stattfinden und wie die Verwaltung transparent handelt. Sie stärkt Beteiligung und schützt Grundrechte – damit wir einander respektvoll begegnen und gemeinsam Verantwortung tragen.

So wird unsere Verfassung nicht nur gelesen, sondern gelebt – täglich, überall in Hamburg. Wir sagen: Demokratie ist für alle da – und sie braucht jede Stimme. Wenn mehr Menschen die Verfassung lesen und verstehen, wächst das Vertrauen in Politik und Verwaltung. Und aus Verständnis entsteht Engagement.

Mit dieser Publikation möchten wir erreichen, dass Menschen ins Gespräch kommen, Fragen stellen und aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen. Denn unsere Verfassung gehört uns allen – und sie wird erst lebendig, wenn wir sie gemeinsam leben.

Die Publikation „Hamburger Verfassung in Leichter Sprache“ kann sowohl als Unterrichtsmaterial in Internationalen Vorbereitungsklassen (IVKs) als auch in der Grundschule bzw. in Stadtteilschulen und Förderschulen eingesetzt werden. Die Publikation stellt den Beginn einer neuen Reihe dar, in der politische Sachverhalte in Leichter Sprache erläutert werden.



Hier können Sie die „Hamburger Verfassung in Leichter Sprache“ online abrufen:

<https://www.hamburg.de/resource/blob/1120724/54e7a794fd5aecad3922d1d182e2d655/hh-verfassung-ls-web-pdf-barrierefrei-final-06-11-25-data.pdf>

Die Hamburger Verfassung in Leichter Sprache – und vieles mehr! – können Sie im Infoladen der Landeszentrale kostenfrei abholen: hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bsfb/themen/politische-bildung/infoladen.

Ihr Ansprechpartner:

Dr. Matthias Greite
Wissenschaftlicher Referent, Inklusion, Internationales,
Seniorinnen und Senioren
+49 (0)40 42823-4813
matthias.greite1@bsfb.hamburg.de

Veranstaltungsreihen

Bis März 2026

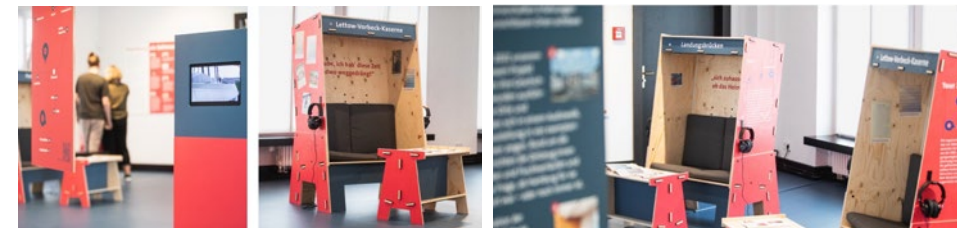
**Projekte „Demokratie vor Ort“ und „Tor zur Welt?!
Ein außerschulischer Lernort zu DDR-Geschichte in Hamburg“:
Vor Ort – Persönliche Erinnerungen von Hamburger:innen aus
der DDR**

Ausstellung und Weiterentwicklung

Ort: Grenzhuis Schlagsdorf | Neubauernweg 1 | 19217 Schlagsdorf
Öffnungszeiten: täglich von 10:00 bis 16:30 Uhr

■ Die Ausstellung „Demokratie vor Ort – Persönliche Erinnerungen von Hamburger:innen aus der DDR“ ist seit November 2025 und bis voraussichtlich März 2026 im Grenzhuis in Schlagsdorf zu sehen.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Erinnerungen und damit verbundene Orte von Hamburgerinnen und Hamburgern aus der DDR. Sie sind auf verschiedenen Wegen und zu unterschiedlichen Zeiten nach Hamburg gekommen. Durch ihre Erzählungen bekommen auch Orte wie zum Beispiel der Hauptbahnhof neue Bedeutungen.



Hörstationen in der Ausstellung „Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Ausstellung“.

© Universität Hamburg / Röttger

Alle Informationen zur Ausstellung im Grenzhuis und zur Weiterentwicklung des Projektes finden Sie auf unserer Website:
hamburg.de/go/1111198

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

14. Januar bis 22. Februar 2026

Das andere Russland. MEMORIAL:
35 Jahre Kampf um historische Wahrheit und Demokratie
Ausstellung und Begleitprogramm

Ort: Ausstellungsraum der Staats- und Universitätsbibliothek
Hamburg Carl von Ossietzky | Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg
Öffnungszeiten der Ausstellung:
Montag bis Freitag 9:00 bis 24:00 Uhr
Samstag 10:00 bis 24:00 Uhr
Die Veranstaltungen und der Besuch der Ausstellung sind kostenfrei.



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg

■ Ab Mitte der 1980er-Jahre forderten in der Sowjetunion mehr und mehr Menschen die Aufarbeitung der Verbrechen des kommunistischen Regimes und die Anerkennung seiner Opfer. Die Aufklärung und Erinnerung der jahrzehntelangen Geschichte staatlicher Repression und des Terrors, der Massenerschießungen und des Gulag-Systems galt als Voraussetzung für die angestrebte demokratische Verfassung von Staat und Gesellschaft.

Nach der Gründung der Internationalen Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge MEMORIAL



Mahnwache von Memorial gegen den Tschetschenien-Krieg vor dem Verteidigungsministerium in Moskau am 23. Februar 1995 (Tag der Verteidigung des Vaterlandes).

Fotograf/in unbekannt. © Memorial International

1989 begannen die über die Sowjetunion verteilten Memorial-Organisationen, Zeugnisse und Erinnerungen Überlebender zu sammeln und die Geschichte der staatlichen Gewalt zu dokumentieren. Es entstand die weltweit größte Sammlung zur Dokumentation der staatlichen Verbrechen in der Sowjetunion.

MEMORIAL trat und tritt auch für den Schutz und die Rechte staatlich diskriminierter und bedrohter Gruppen ein und hat seit dem ersten Tschetschenienkrieg (1994–1996) Informationen zu russischen Kriegsverbrechen gesammelt. Seit 2009 dokumentiert Memorial politische Gefangene in Russland. Nach der gewaltsamen Annexion der Krim 2014 verstärkte das Putin-Regime seine Attacken auf die demokratische Zivilgesellschaft und klassifizierte 2016 die Dachorganisation von MEMORIAL – Memorial International – als „ausländischen Agenten“. Die behördliche Auflösung folgte im Dezember 2021.

Trotz Repression und Verhaftungen setzt MEMORIAL die Arbeit für ein demokratisches Russland fort und tritt der staatlichen Desinformation und Propaganda entgegen. Im Dezember 2022 wurde MEMORIAL mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, gemeinsam mit dem ukrainischen ZENTRUM FÜR BÜRGERLICHE FREIHEITEN und dem belarussischen Menschenrechtsaktivisten Ales Bjalkazki.

Die Ausstellung „Das andere Russland“ präsentiert in zehn Kapiteln schlaglichtartig die Geschichte MEMORIALS und gibt einen Einblick in die bedrohten und versteckten Sammlungen der Organisation.

Der Eintritt ist frei.



Weitere Informationen über die Ausstellung – mit Texten, Fotos und Kommentaren – finden Sie hier: newrussland.zukunft-memorial.de/.



Und über die Zukunft von Memorial können Sie sich hier informieren: zukunft-memorial.org/.

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

Dienstag, 13. Januar 2026, 18:00 Uhr

Ausstellungseröffnung

Ort: Vortragsraum der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky | Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg

■ Mit Grußworten von Prof. Robert Zepf (Direktor SUB) und Dr. Sabine Bamberger-Stemann (Direktorin LZ) sowie einer Einführung in die Ausstellung von Elena Zhemkova (MEMORIAL)

Im Anschluss: Besichtigung der Ausstellung

Um eine Anmeldung zur Eröffnung unter pr@sub.uni-hamburg.de wird gebeten.

Mittwoch, 28. Januar 2026, 19:00 bis 21:00 Uhr

MEMORIAL. Erinnern ist Widerstand

Podiumsgespräch mit Irina Scherbakowa (MEMORIAL) und Alice Bota (DIE ZEIT)

Ort: Lichthof der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky | Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg

■ Die Germanistin und Kulturwissenschaftlerin Irina Scherbakowa ist Gründungsmitglied der Menschenrechtsorganisation MEMORIAL, die sich für eine kritische Erinnerungskultur in Russland einsetzt und 2022 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Nachdem MEMORIAL Ende 2021 nach Jahren der staatlichen Repression behördlich aufgelöst wurde, ging Scherbakowa ins Exil nach Deutschland, wo sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter ihre Arbeit fortsetzen. Im Gespräch mit Alice Bota (DIE ZEIT) gibt sie über das Wirken von MEMORIAL vor und nach 2022 Auskunft und diskutiert die in Deutschland vorherrschenden Russlandbilder und die Russlandpolitik.

Der Eintritt ist frei.

Eine Anmeldung unter pr@sub.uni-hamburg.de ist erforderlich.

10. Februar bis 31. März 2026

Madame Courage – Diversität und Demokratie weiblicher Stimmen

Lesungen und Gespräche

Ort: Kulturhaus Süderelbe | Am Johannisland 2 | 21147 Hamburg
Jeweils 18:30 bis 20:00 Uhr

■ Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Madame Courage – Diversität und Demokratie weiblicher Stimmen“ laden die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und das Kulturhaus Süderelbe dazu ein, demokratische Courage aus weiblicher Perspektive neu zu denken. Im Mittelpunkt stehen vier Frauen, die mit ihren literarischen, essayistischen und wissenschaftlichen Arbeiten zeigen, wie Frauen heute Gewalt benennen, Widerstand organisieren, Sprache politisieren und Gleichstellung konkret einfordern.

Ausgehend von Bertolt Brechts „Mutter Courage“ überträgt die Reihe das Motiv der Zivilcourage in die Gegenwart: Wie sieht demokratischer Mut aus, wenn Frauen in Belarus an der Spitze von Protesten stehen, wenn Care-Arbeit als politischer Akt verstanden wird, wenn patriarchale Mythen in Medien und Alltag entlarvt oder Femizide als strukturelle Gewalt sichtbar gemacht werden? Die Lesungen, Vorträge und Gespräche eröffnen einen facettenreichen Zugang zu komplexen Fragen von Macht, Gerechtigkeit und Teilhabe.

Im JoLa des Kulturhauses Süderelbe, einem offenen Quartiersraum direkt an der S-Bahn Neugraben (S3/S5), entsteht so ein Forum für Austausch in einer postmigrantischen Stadtgesellschaft, in der Vielfalt längst Realität ist. Hier begegnen sich Besucherinnen und Besucher mit unterschiedlichen Biografien, um über Frauenrechte, Sprache und Demokratie ins Gespräch zu kommen und gemeinsam nach Handlungsspielräumen im Alltag zu suchen.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

Eine Veranstaltungsreihe der Landeszentrale für politische Bildung und des Kulturhauses Süderelbe

• *Verantwortlich:* Abut Can

Dienstag, 10. Februar 2026

Witches, Bitches, It-Girls – Wie patriarchale Mythen uns bis heute prägen

Lesung und Gespräch

■ Rebekka Endler, renommierte Journalistin und Autorin, macht in ihrem Buch „Witches, Bitches, It-Girls“ sichtbar, wie patriarchale Frauenbilder und Mythen bis heute unseren Alltag und unser Denken prägen. Mit Witz, Sachkenntnis und Kampfgeist spürt sie den Ursprüngen diskriminierender Begriffe nach, analysiert den male gaze und entlarvt, wie Frauen als Hexen, Zicken oder It-Girls diffamiert werden.



Rebekka Endler.
© Andrew Collberg

miert werden, um gesellschaftliche Grenzen zu ziehen. Endler ermutigt dazu, diese Strukturen zu hinterfragen, Allianzen zu bilden und gesellschaftlichen Wandel zu gestalten.

Dienstag, 24. Februar 2026

Da, wo ich dich sehen kann

Lesung und Gespräch

■ Jasmin Schreiber, vielfach preisgekrönte Autorin und studierte Biologin, verbindet in ihren Romanen feine Poesie mit gesellschaftlicher Relevanz. In „Da, wo ich dich sehen kann“ erzählt sie die Geschichte der neunjährigen Maja, die nach dem Femizid an ihrer Mutter Halt bei ihrer Patentante Liv und in der Astrophysik findet. Mit einfühlsamer Sprache beleuchtet Schreiber die Folgen von Gewalt, Trauer und familiärem Zerfall, schenkt aber auch Hoffnung auf neue Verbundenheit. Schreiber wurde unter anderem als „Bloggerin des Jahres“ und für ihr Erfolgsdebüt „Marianengraben“ ausgezeichnet. Ihre Lesung verspricht bewegende Einblicke und eine literarische Auseinandersetzung mit dem, was bleibt – und wie Mut entsteht, um das Schweigen zu brechen.



Jasmin Schreiber. © Jasmin Schreiber

Dienstag, 17. März 2026

Das Recht auf gleiche Rechte

Lesung und Gespräch

■ Frauen haben heute so viele Rechte und Freiheiten wie nie zuvor – doch die Realität sieht noch immer anders aus. In ihrer Lesung beleuchtet Rukiye Cankiran, Gleichstellungsbeauftragte, Kulturwissenschaftlerin und Autorin, den Stand der Gleichberechtigung, erzählt von täglichen Ungerechtigkeiten und gesellschaftlichen Hürden. Mit viel Sachverstand, Empathie und praxisnahen Tipps zeigt sie, dass Gleichstellung ein Thema für alle ist. Ihr neues Buch „Das Recht auf gleiche Rechte“ macht Mut, kritisch hinzuschauen, Vorurteile zu hinterfragen und gemeinsam für mehr Gerechtigkeit einzutreten. Ein Abend für alle, die sich für Frauenrechte und eine moderne Gesellschaft interessieren.



Rukiye Cankiran. © Privat

Die Revolution hat ein weibliches Gesicht. Frauen, Widerstand und demokratische Hoffnung in Belarus

Lesung und Gespräch

■ Mutige Frauen stehen in Belarus an der Spitze der Proteste gegen die Diktatur, setzen sich für Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie ein – und riskieren viel. Olga Shparaga, Philosophin, Aktivistin und eine der prominentesten Stimmen der belarussischen Opposition, berichtet von ihrem Engagement im Koordinationsrat und von Care-Arbeit als politischem Akt. Mit Auszügen aus ihrem Buch „Die Revolution hat ein weibliches Gesicht“ gibt sie Einblick in den Alltag der belarussischen Demokratiebewegung und zeigt, was Solidarität und weibliche Courage im 21. Jahrhundert bedeuten. Ein Abend über Zivilcourage, internationale Solidarität und die Frage: Was können wir von den belarussischen Erfahrungen für unsere Demokratie lernen?



Olga Shparaga. © FernUniversität in Hagen

Veranstaltungen

16. Januar 2026

Tor zur Freiheit?!

Ein außerschulischer Lernort zu DDR-Geschichte in Hamburg

Projektauftritt und Lesung

Ort: Stadtteilarchiv für Ottensen – Geschichtswerkstatt für Altona e.V. | Zeiße Straße 28 | 22765 Hamburg
18:00 bis 19:30 Uhr

■ Die Landeszentrale für politische Bildung und das Arbeitsfeld Public History an der Universität Hamburg starteten im Oktober 2025 ein neues Projekt zur DDR-Geschichte: „Tor zur Freiheit?!“ untersucht die Möglichkeiten für einen außerschulischen Lernort in der Hansestadt und bietet ab 2026 vielfältige Formate an unterschiedlichen Orten in der Stadt.

Den Auftakt bildet diese öffentliche Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Stadtteilarchiv Ottensen – Geschichtswerkstatt für Altona stattfindet. Der Autor **Aron Boks** liest aus seinem neuen Buch: „**Starkstromzeit. Vom Leben in einem Staat, den es nicht mehr gibt**“ ist eine persönliche DDR-Geschichte, in der Boks der Spur einer Lampe folgt, die sein Großvater entworfen hat – eine Spurensuche der Gen Z, die zeigt, wie Gegenstände und Design von einem verschwundenen Staat leuchten und wirken, lange nachdem das System untergegangen ist. Die Veranstaltung bietet zugleich die Gelegenheit, das Projekt und seine Ziele kennenzulernen.

Und weitere Highlights werden folgen: Rund um den Jahrestag der Friedlichen Revolution wird ein Pop-up-Lernort entstehen, der Raum



Aron Boks.
© Andreas Schmidt

für Austausch, Impulse und Diskussionen schafft. Die Förderung durch die Bundesstiftung Aufarbeitung in der BKM-Förderlinie „Jugend erinnert“ ermöglicht die Anschubphase bis Mai 2027.

Das neue Projekt baut auf zwei erfolgreichen Vorgängerprojekten auf: „Orte der (Un-)Sichtbarkeit“ (2021–2023) und „Demokratie vor Ort – Persönliche Erinnerungen von Hamburger:innen aus der DDR“ (2024–2025). Seit 2021 hat sich so aus der Kooperation zwischen der Landeszentrale und dem Arbeitsfeld Public History ein wichtiger Schwerpunkt zur Sichtbarkeit von DDR-Geschichte in Hamburg entwickelt.



Projektkoordination: Theresa Hertrich

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

27. Januar 2026

**Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
im Metropolis Kino**

Filmvorführungen mit Input und Publikumsgespräch

Ort: Metropolis Kino | Kleine Theaterstraße 10 | 20354 Hamburg

■ Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus veranstaltet die Landeszentrale im Metropolis Kino zwei Filmvorführungen zu zwei wichtigen und bislang selten beleuchteten Themen. Hierbei können wir Dr. des. Jule von Hertell, Regisseurin und Mitarbeiterin der „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg, als Referentin und Gesprächspartnerin begrüßen. Sie hat zum Gedächtnis im essayistischen Dokumentarfilm, Erinnerungskulturen in Spanien und transkulturellem Gedenken an der Hochschule für bildende Künste Hamburg promoviert. Jule von Hertell wird jeweils eine historische Einführung zu den Filmen geben und im Anschluss gibt es die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.



Das Metropolis Kino. © Jann Wilken

Beide Veranstaltungen finden in Kooperation mit dem Metropolis Kino Hamburg statt.



• *Verantwortlich:* Abut Can

Dienstag, 27. Januar 2026, 17:00 bis 19:00 Uhr

Geboren in Ravensbrück

Deutschland 2021, Jule von Hertell, 45 Min., dt., ukr. OF, dt. UT
Mit Ingelore Prochnow, Heike Rode, Klaus Prochnow, Frau Sonntag

■ Der Dokumentarfilm schildert die Geschichte eines Kindes, das zu einem der wenigen Kinder gehört, die in einem Konzentrationslager geboren wurden und überlebten. Am 1. Dezember 1943 kam Ingelore Prochnows Mutter, im fünften Monat schwanger und gerade mal 19 Jahre alt, ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. Der Grund ihrer Inhaftierung lautete: „Verkehr mit einem Polen“. Im April des folgenden Jahres brachte sie ihre Tochter Ingelore zur Welt. Wie durch ein Wunder überlebte sie ein Jahr lang bis zur Befreiung im April 1945. Sie wuchs bei Adoptiveltern auf, erfuhr erst 40 Jahre später von den Umständen ihrer Geburt und machte sich auf die Suche nach ihrer Geschichte und nach möglichen Angehörigen. Ein Film, der diese Suche und die Geschichte nachvollzieht. Es geht um fehlende Erinnerungen, offene Fragen und das Erinnern ohne eigene Erinnerung.

Eintritt: 6 Euro

Dienstag, 27. Januar 2026, 19:00 bis 21:00 Uhr

entrelazado – verflochten

D/ES 2025, Jule von Hertell, 52 min., dt., span., katalan. OF, dt. UT
Mit Tonina Mercadal, Maria Antonia Óliver

■ Mallorca, ein Urlaubstraum. Eine Insel, auf der es zu viele Reisende und zu wenig Wohnraum gibt. Aber zwischen bunten Sonnenschirmen und pittoresken Wanderwegen versteckt sich noch eine andere Geschichte: von Militärdiktatur und Zwangsarbeit, vom Vergessen und Verschweigen und vom Kampf um Gedenkort, alles eng miteinander verflochten. Der Lehrer Jaume Serra Cardell aus Sa Pobla wurde 1937 in der Militärfestung Illetes auf Mallorca erschossen. Seine Nichte setzt sich heute für eine Aufarbeitung dieser Zeit ein und sammelt Beweise.

Regisseurin Jule von Hertell geht auf der Baleareninsel auf Spurensuche und stößt auf Formen des transkulturellen Gedenkens wie auch auf politisch motiviertes Schweigen. Indem sie historischen Verstrickungen in der deutsch-spanischen Geschichte nachgeht, betreibt sie eine Art Filmarchäologie, die das Nichtsichtbare und seine Übersetzung erforscht.

Die essayistische Arbeitsweise soll Erinnerungen multiperspektivisch erfahrbar machen und eine selbstreflexive Wahrnehmung anregen. Authentische Orte und Zeitzeuginnen und Zeitzeugen dienen als zentrale Quellen, während gesellschaftliche Veränderungen neue Fragen an Erinnerung stellen. Gerade die spanische Erinnerungskultur ist bis heute von einem dröhnenden Schweigen geprägt, während Aktivistinnen und Aktivisten zugleich auf die – von außen oft als gelungen betrachtete – deutsche Aufarbeitung blicken. Die Untersuchung der lokalen Geschichte öffnet damit den Blick auf grundlegende Fragen des Gedenkens: Wie verändert sich Erinnerung im Kontext aktueller politischer Entwicklungen, Migration und Debatten um (Post-)Kolonialismus? Welche Formen des Erinnerns brauchen wir künftig?

Eintritt: 6 Euro

11. Februar 2026

Flucht und Fluchthilfe im olympischen Sport: Das vergessene Fluchtunternehmen von Wolfgang Thüne und Eberhard Gienger während des Kalten Krieges

Vortrag und Gespräch

Ort: Carl von Ossietzky Forum in der Staats- und
Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky |
Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg
19:00 bis 20:30 Uhr



Eberhard Gienger (l.)
und Wolfgang Thüne (r.),
1975. © Privat

■ Wolfgang Thüne ist in der DDR ein Sportstar. Im Gerätturnen gewinnt Thüne mehrfach Medaillen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften. Als Spitzensportler genießt er eine hohe sportliche Ausbildung und Privilegien.

Dies hält ihn jedoch nicht davon ab, die DDR nach der Europameisterschaft 1975 in Bern zu verlassen. Thüne setzt bei seiner Flucht alles auf eine Karte: Eberhard Gienger. Mithilfe seines westdeutschen Konkurrenten, dem damaligen Reckweltmeister, gelingt die Flucht über die schweizerisch-deutsche Grenze.

Die Fluchthilfe Gengers wird jedoch erst Jahrzehnte später öffentlich bekannt. Die Reaktion des SED-Regimes auf Thünes Flucht ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Der Armeesportler wird in Abwesenheit wegen Fahnenflucht zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Und auch das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) nimmt Thüne ins Visier. Im sogenannten ZOV Sportverräter, einem Überwachungsunternehmen des MfS, das alle Informationen ehemaliger Sportflüchtlinge zusammenträgt, um Fluchtwege und Helfer ausfindig zu machen, ist der Name von Wolfgang Thüne gelistet.

Die Veranstaltung möchte anhand des Fluchtunternehmens von Thüne und Gienger an Repression im SED-Staat und an ein vergessenes Kapitel deutsch-deutscher Geschichte erinnern. Nach einem Einführungsvortrag des Historikers **Dr. René Wiese** (Zentrum deutsche Sportgeschichte) zu Fluchten im DDR-Sport kommt **Andreas Käckell** (NDR) mit **Wolfgang Thüne** und **Eberhard Gienger** ins Gespräch.

Der Eintritt ist frei.

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

25. Februar 2026

Die Olympischen Spiele 1936 – „Friedensspiele“ oder Sieg der NS-Propaganda?

Vortrag und Gespräch

Ort: Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg | Hühnerposten 1
(Eingang Arno-Schmidt-Platz) | 20097 Hamburg
19:00 bis 21:30 Uhr



■ Die Olympischen Spiele 1936 wurden bereits 1931 durch das IOC nach Berlin vergeben, in die demokratische Weimarer Republik. Nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler im Januar und der Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes im März 1933 führte insbesondere die antisemitische Politik der Nationalsozialisten zu globalen Überlegungen, die Spiele in Deutschland zu boykottieren. Die Umsetzung der Rassenpolitik im NS-Staat wurde jedoch kontinuierlich fortgesetzt, allerdings nach außen hin beschönigt, um den Kritikerinnen und Kritikern ein scheinbar friedliches und tolerantes Deutschland zu vermitteln. Nach den Spielen von 1936 wurden die antijüdischen Verfolgungen massiv verstärkt.

Der Historiker **Dr. Berno Bahro** (Universität Potsdam) beleuchtet in seinem Vortrag die verschiedenen Boykottbemühungen gegen die Olympischen Spiele 1936 in Berlin.

Im Anschluss diskutiert **Dr. René Wiese** (Zentrum deutsche Sportgeschichte) mit dem Vortragenden und weiteren Gästen und

reflektiert neue Forschungsaspekte zu Sport und Olympia in der Zeit des Nationalsozialismus.

Der Eintritt ist frei.

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

26. Februar 2026

„Ich wand're durch Theresienstadt ...“ mit Edith Erbrich, Roman Knižka & OPUS 45

Musikalische Lesung und Zeitzeuginnengespräch

Ort: Johanneum (Aula) | Maria-Louisen-Straße 114 | 22301 Hamburg
19:30 bis 22:30 Uhr

■ „Ich wand're durch Theresienstadt ...“ – ein musikalischer Abend mit der Theresienstadt-Überlebenden Edith Erbrich, dem Schauspieler Roman Knižka, der Dramaturgin Kathrin Liebhäuser und dem Bläserquintett OPUS 45

Die musikalische Lesung „Ich wand're durch Theresienstadt ...“ erinnert an das Leid, die Hoffnungen und die künstlerische Selbstbehauptung der inhaftierten Jüdinnen und Juden im Lager Theresienstadt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Schicksalen der damals jungen Menschen.

Im Jahr 1941 errichtete die SS in der böhmischen Stadt Terezín das Lager Theresienstadt. Für viele war dieser Ort ein „Vorhof der Hölle“ – die letzte Station vor der Deportation in Vernichtungslager wie Auschwitz-Birkenau. Theresienstadt diente bis 1945 als Gefängnis für 150.000 deutsche, österreichische, tschechische, niederländische und dänische Jüdinnen und Juden. Jede und jeder Vierte starb dort. Von den fast 15.000 Kindern, die in das Ghetto gebracht wurden, überlebten nur 132.

Trotz Hunger, Krankheit, Zwangsarbeit und Todesangst entwickelte sich in Theresienstadt ein bemerkenswertes kulturelles Leben: Vorträge, Kabarett, Jazzkonzerte, Opern- und Theateraufführungen sowie zahlreiche Kammermusikdarbietungen. Die Werke dieser Komponisten gerieten lange in Vergessenheit und werden in diesem Konzert neu ins Bewusstsein gerückt.

- Rezitation: Roman Knižka
- Musik: Bläserquintett OPUS 45
- Texte: u. a. von Edith Erbrich (persönlich anwesend), Ilse Weber, Zvi Cohen, Leo Strauss, Jana Renée Friesová, Helga Hošková-Weissová, Hannelore Brenner-Wonschick und Gerty Spies
- Musik: Werke u. a. von Giuseppe Verdi, Bedřich Smetana, Pavel Haas, Hans Krása, Viktor Ullmann und Gideon Klein

Die Dramaturgie des Konzerts integriert die Ergebnisse aus Schulworkshops (siehe dazu auch Seite 31–33):

- ausgewählte Texte aus einem Workshop Kreatives Schreiben mit Schülerinnen und Schülern
- einen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern einstudierten Chor aus der Sprechoper „Brundibár“

Im Anschluss an das Konzert gibt es in einem zweiten Teil ein vertiefendes Zeitzeuginnengespräch mit Edith Erbrich – moderiert von Kathrin Liebhäuser.

Der Eintritt ist frei.

Das Konzert findet in Kooperation mit zahlreichen Partnern statt.

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann und Christin Renno

Arbeitsbereich „Jugend und Politik“

■ Mit Beginn des neuen Jahres haben wir für alle regulären Workshops **neue Termine für das zweite Schulhalbjahr** im Angebot. Sie finden diese wie gewohnt auf unserer Website bei den jeweiligen Angeboten. Unsere Workshops, Ausstellungen und (Unterrichts-) Materialien bieten Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften eine wertvolle Ergänzung zum regulären Unterricht. Die Stärkung von Demokratie und die Förderung der Partizipation der Schülerinnen und Schüler stehen dabei im Mittelpunkt unserer Angebote. Besonders möchte ich Sie zur gemeinsamen Fortbildung mit dem Landesinstitut einladen, bei der wir allen Lehrkräften die vielfältigen außerschulischen Lernorte der historisch-politischen Bildung in Hamburg vorstellen (siehe Seite 33/34).

Unsere Schulworkshops, ganzjährig im Programm:

- Rathausseminar (ab Klasse 8, jeweils mittwochs an den Bürgerschaftssitzungen)
- Ich will mitmischen! Jung und politisch in Hamburg (ab Klasse 8, 10:00 bis 15:00 Uhr)
- Fake News auf der Spur – Wie du Fake News erkennen und dich davor schützen kannst (ab Klasse 8, ca. 4 Schulstunden)
- Fake? Check! – Falsche Nachrichten erkennen und verstehen (ab Klasse 7 für IVK- und MAV-Klassen, ca. 3 Schulstunden)
- Künstliche Intelligenz (KI) in deinem Alltag – Chancen und Gefahren für unsere Gesellschaft (ab Klasse 8, ca. 4 Schulstunden)





Bitte beachten Sie: Die aktuellen Termine und weitere Informationen zu den genannten Seminaren und Workshops finden Sie unter hamburg.de/go/148498.

Unsere Schulworkshops, als Abrufangebote:



StreetArt Explorers (ab Klasse 7); Kooperationsprojekt der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Arbeitsfeld Public History der Universität Hamburg (Prof. Dr. Thorsten Logge); *Projektkoordination:* Theresa Hertrich; weitere Informationen finden Sie unter: streetart-explorers.blogs.uni-hamburg.de.



Bildung gegen Judenfeindschaft mit Dr. Olaf Kistenmacher; weitere Informationen finden Sie unter: hamburg.de/go/148518.



Schülerveranstaltungen zu den Themen „Sport und Politik“ mit Dr. René Wiese; weitere Informationen finden Sie unter: hamburg.de/go/148514.

23. bis 26. Februar 2026

„Ich wand're durch Theresienstadt ...“

Schulprojekttag und Konzert

Empfohlen für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9

Ort: In den teilnehmenden Schulen

23. Februar: 9:30 bis 13:00 Uhr

24. Februar: 9:30 bis 13:00 Uhr und 14:00 bis 17:30 Uhr

25. Februar: 9:30 bis 13:00 Uhr

26. Februar: 9:30 bis 13:00 Uhr

■ Die Theresienstadt-Überlebende Edith Erbrich, der Schauspieler Roman Knižka, die Dramaturgin Kathrin Liebhäuser und das Bläserquintett OPUS 45 gestalten zu ihrem Konzertprogramm „Ich wand're durch Theresienstadt ...“ Projekttag an Hamburger Schulen.

Im Jahr 1941 errichtete die SS in der böhmischen Stadt Terezín das Lager Theresienstadt. Für viele war dieser Ort ein „Vorhof der Hölle“ – die letzte Station vor der Deportation in Vernichtungslager wie Auschwitz-Birkenau. Theresienstadt diente bis 1945 als Gefängnis für 150.000 deutsche, österreichische, tschechische, niederländische und dänische Jüdinnen und Juden. Jede und jeder Vierte starb dort. Von den fast 15.000 Kindern, die in das Ghetto gebracht wurden, überlebten nur 132.

Eine von ihnen ist Edith Erbrich, die als eine der letzten noch lebenden Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ihre Geschichte erzählt. Sie, ihre Schwester Hella und ihr Vater Norbert überlebten Theresienstadt wie durch ein Wunder. Heute sieht Edith ihre Aufgabe darin, ihre Erlebnisse an junge Menschen weiterzugeben, um das Grauen der nationalsozialistischen Verbrechen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.



**Die Theresienstadt-
Überlebende Edith Erbrich.**
© Daniel Häker



Roman Knižka und das Ensemble OPUS 45.
© Daniel Häker

In einem dreieinhalbstündigen (Zeitstunden) Projekttag erhalten die Jugendlichen ab Klasse 9 einen Einblick in die Geschichte des Ghettos Theresienstadt, kommen mit der Zeitzeugin und Überlebenden Edith Erbrich ins Gespräch und setzen sich performativ mit der Erinnerungskultur auseinander. Die Schulprojekttag und das Abschlusskonzert verbinden so historisches Wissen, persönliche Erinnerung, Musik und künstlerische Selbsttätigkeit. Die Jugendlichen erleben Geschichte unmittelbar, indem sie selbst Teil des Konzerts werden und in direkten Dialog mit einer Zeitzeugin treten.

Geplanter Ablauf der Projekttag mit musikalischer Rahmung durch das Bläserquintett OPUS 45:

1. Block: Einführung zum Ghetto Theresienstadt
2. Block: Zwei parallel stattfindende Workshops
 - a. Kreatives Schreiben, ausgehend von in Theresienstadt entstandenen Musikwerken
 - b. Schauspielworkshop, Einstudierung des Sprechchors aus der Kinderoper „Brundibár“ von Hans Krása
3. Block: Zeitzeuginnengespräch mit Edith Erbrich

Der Besuch des Abschlusskonzerts (siehe Seite 27/28) am 26. Februar 2026 um 19:30 Uhr ist obligatorischer Bestandteil des Projekts und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ihre Arbeitsergebnisse auf der Bühne zu erleben bzw. selbst mitzuwirken.

Der Workshop und der Besuch des Abschlusskonzerts sind kostenfrei. Pro Projekttag können bis zu 60 Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

An der Schule werden zwei größere Räume und ein abschließbarer dritter Raum für die Gäste benötigt.

Anmeldungen für einen Projekttag mit bis zu zwei Schulklassen richten Sie bitte an Christin Renno (christin.renno@bsfb.hamburg.de). Weitere Informationen finden Sie unter: hamburg.de/go/1128952

Die Schulprojekttag finden in Kooperation mit zahlreichen Partnern statt.

- *Verantwortlich:* Christin Renno

25. Februar 2026

Raus aus der Schule – Angebote außerschulischer Lernorte für den Gesellschafts- und PGW-Unterricht

Fortbildung für Lehrkräfte

Ort: Aula im Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen (LI Hamburg) |
Felix-Dahn-Straße 3 | 20357 Hamburg
16:00 bis 18:30 Uhr

- Welche außerschulischen Lernorte gibt es zu den Fächern Gesellschaft, PGW und Geschichte in Hamburg? Und wie können diese lernförderlich in den Unterricht integriert werden?

Die Fortbildung bietet Ihnen einen umfassenden Überblick über

die vielfältigen Angebote der außerschulischen Lernorte in Hamburg mit dem Schwerpunkt auf historisch-politischer Bildung.

In Form eines „Marktplatzes“ stellen ausgewählte Museen, Organisationen, Gedenkstätten und Stiftungen ihre Angebote und Programme für Schulen in Präsenz vor. Nach einem didaktischen Input zur Einbettung außerschulischer Lernorte in den Fachunterricht erhalten Sie die Möglichkeit, sich gezielt bei den jeweiligen Akteurinnen und Akteuren über das Schulangebot zu informieren, Rückfragen zu stellen und erste Workshops zu terminieren. Dadurch soll Ihnen die Möglichkeit der Information geboten und Raum für Vernetzung geschaffen werden.



Eine Kooperationsveranstaltung des LI Referat Gesellschaft (LIF 14) und der Landeszentrale für politische Bildung. Eine Anmeldung ist über den Fortbildungskatalog des LI unter tis.li-hamburg.de/home mit folgender Fortbildungsnummer möglich: TIS Nr. 2614D0601.

Die Veranstaltung findet im Landesinstitut statt; das LI ist barrierefrei.

Weitere Informationen finden Sie unter: hamburg.de/go/1128964



• *Verantwortlich:* Christin Renno

26. Februar 2026

Neue Bildungsmaterialien zu rechter Gewalt in Hamburg

Informationsveranstaltung

Ort: Online

16:00 bis 17:00 Uhr

■ Zu der im Hamburger Forschungsprojekt HAMREA (Hamburg rechtsaußen. Rechtsextreme Gewalt- und Aktionsformen in, mit und gegen städtische Gesellschaft 1945 bis Anfang der 2000er Jahre) entwickelten Website „Rechte Gewalt in Hamburg seit 1945“ (rechtengewalt-hamburg.de) gibt es neu entwickelte Bildungsmaterialien. Auf der Veranstaltung werden diese vorgestellt und Impulse zur Arbeit mit der Website im Rahmen von schulischem und außerschulischem Lernen gegeben. Die Bildungsbausteine orientieren sich an den Fragen: Was ist rechte Gewalt? Welche Auswirkungen hatte sie auf die Geschichte Hamburgs und welche hat sie heute? Wie wird an die Todesopfer erinnert? Und welche Handlungsmöglichkeiten gibt es im Angesicht von rechter Gewalt?

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der historisch-politischen Bildungsarbeit und der Gedenkstättenarbeit sowie weitere Interessierte.

Eine Kooperationsveranstaltung der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen, der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg





Eine Anmeldung ist erforderlich: gedenkstaetten-hamburg.de/de/veranstaltungen/termin/neue-bildungsmaterialien-zu-rechter-gewalt-in-hamburg.
Ein Link zur Online-Teilnahme wird vor der Veranstaltung an die Teilnehmenden verschickt.

• *Verantwortlich:* Eike Pockrandt

Bis 12. April 2026

Respekt. Eine Ausstellung übers gemeinsam Verschiedensein *Ausstellung*

Ort: Museum der Arbeit | Wiesendamm 3 | 22305 Hamburg
Öffnungszeiten: Montag 10:00 bis 21:00 Uhr;
Dienstag geschlossen; Mittwoch bis Freitag 10:00 bis 17:00 Uhr;
Samstag und Sonntag 10:00 bis 18:00 Uhr

■ „Respekt“ lädt Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene dazu ein, sich zentralen Fragen zu den Themen Identität, Diskriminierung und Gleichberechtigung anzunähern. Im Fokus steht der Austausch über einen respektvollen Umgang miteinander in der Schule, bei der Ausbildung und beim Berufseinstieg.

Für Schulklassen und Gruppen werden Museumsgespräche, Workshops und Begleitmaterialien zur Einbettung in den Unterricht angeboten. Bei Schulen mit niedrigem Hamburger Sozialindex können die Kosten für Ausstellungsgespräche und Workshops übernommen werden, bitte wenden Sie sich an Kareen Kümpel (kareen.kuempel@mda.shmh.de).

Weitere Informationen zu Ausstellung, Museumsgesprächen und Workshops finden Sie unter: shmh.de/ausstellungen/respekt/

Die reguläre Buchung erfolgt über den Museumdienst Hamburg:
Tel. 040 4281310; E-Mail: info@museumsdienst-hamburg.de.



© Museum der Arbeit, Gestaltung giraffentoast design; erstellt mit Unterstützung von KI

Eintritt: Einzelbesuche 8,50/5 Euro
Gruppenkarte (ab 10 Personen): 6 Euro pro Person
Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Einblicke. Hamburgs politisches System *Bildungsplattform*

■ *Einblicke* bietet Ihnen:

- Ein Panorama der Freien und Hansestadt Hamburg: Entdecken Sie die Bürgerschaft, den Senat, die Gerichtsbarkeit und die Bezirke in all ihren Details und Zusammenhängen.
- Wissenswertes für alle: Ob für Interessierte, Lernende und Lehrende – unsere Plattform bietet umfassende Informationen für alle



- Hamburgerinnen und Hamburger. Komplexe Zusammenhänge werden in einer einladenden und barrierearmen Sprache aufbereitet.
- Multimediale Anwendungen: Erklärvideos, Fotografien, Lernspiele und weiterführende Links fördern die allgemeine Verständlichkeit und leichte Vernetzung von Wissen für alle Hamburgerinnen und Hamburger. Zusätzlich sind alle Texte auch als Audiospur verfügbar.
 - Weiterführende Materialien: Für Lernende an Hamburgs Schulen stellt die Landeszentrale didaktisch aufbereitete Materialien zur Nutzung von *Einblicke* in unterrichtlichen Zusammenhängen zur Verfügung. Diese orientieren sich an den Anforderungen der Hamburger Bildungspläne für Stadtteilschulen und Gymnasien der Fächer Gesellschaft und PGW (Politik – Gesellschaft – Wirtschaft).



Besuchen Sie *Einblicke* (einblicke-hamburg.de) und tauchen Sie ein in die Welt der Hamburger Demokratie!

► Abrufangebote:

Unsere Plakatausstellungen

Materialien zur politischen Bildung für junge Menschen

Ort: In der jeweiligen Schule

Empfohlen für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 10

■ Wir liefern die Ausstellung gerne kostenfrei an die Schuladresse in Hamburg. Zugang zu weiterem, didaktisch aufbereitetem Material



finden Sie auf unserer Website bei den jeweiligen Ausstellungen. Dieses Angebot besteht ebenfalls für interessierte außerschulische Gruppen. Siehe hamburg.de/go/148480



Format aller Ausstellungen:

- 20 A1-Plakate
- schlagwortartige Titel
- eindrückliches Bildmaterial
- übersichtliche Begleittexte
- QR-Codes mit weiterführendem Material

Die Themen der Ausstellungen:

1. Frauen im geteilten Deutschland

Die **didaktisch aufgearbeitete Plakatausstellung zu „Frauen im geteilten Deutschland“** wurde anlässlich des 8. März 2025 von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur erstellt.

Die Ausstellung ermöglicht die Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Rolle der Frau in der BRD

und DDR und bietet zugleich Anknüpfungspunkte an die Situation der Frau in unserer Gesellschaft in Gegenwart und Zukunft. Dabei werden das Selbstverständnis der Frau ebenso wie die Fragen der



Gleichberechtigung und der Emanzipation thematisiert. Weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie unter: hamburg.de/go/1058586.

Darüber hinaus erhalten Sie gerne:

- 2. Postsowjetische Lebenswelten. Eine Ausstellung zu Gesellschaft und Alltag nach dem Kommunismus**
- 3. Umbruch Ost. Lebenswelten im Wandel**
- 4. Voll der Osten. Leben in der DDR**



Weitere Informationen zu den Ausstellungen und Verweise auf Begleitmaterial finden Sie unter: hamburg.de/go/1065338.

Ansprechpartnerin und Bestellung der Plakatausstellungen:

Katrin Kaut (katrin.kaut@bsfb.hamburg.de)

Arbeitsbereich „Historisch-politische Bildung“

Hamburger Online-Datenbanken

Wissenschaft und Erinnerung

Die Landeszentrale bietet Online-Datenbanken zur wissenschaftlichen und persönlichen Recherche und Information an:

Hamburger Straßennamen – nach Personen benannt

Digitale Datenbank mit Biografien und weiterführenden Informationen zu allen Personen, nach denen Straßen und öffentliche Orte in Hamburg benannt wurden.



hamburg-strassennamen.de



Frauen aus Hamburg

Digitale Datenbank mit Biografien und weiterführenden Informationen zu Frauen, die Hamburgs Geschichte und Alltag geprägt haben, und Wissenswertem zu Orten, Vereinen, Einrichtungen und Themen, die für Frauen in und um Hamburg von Bedeutung waren und sind.



hamburg-frauenbiografien.de

NS-Dabeigewesene

Digitale Datenbank mit Biografien und Informationen zu Hamburger NS-Täterinnen und -Tätern, Profiteuren, Denunzierenden, Mitläuferinnen und Mitläufern und Zuschauenden.



hamburg-ns-dabeigewesene.de

Stolpersteine in Hamburg

Digitale Datenbank mit Biografien und Informationen zu Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu deren Gedenken in Hamburg Stolpersteine verlegt wurden.

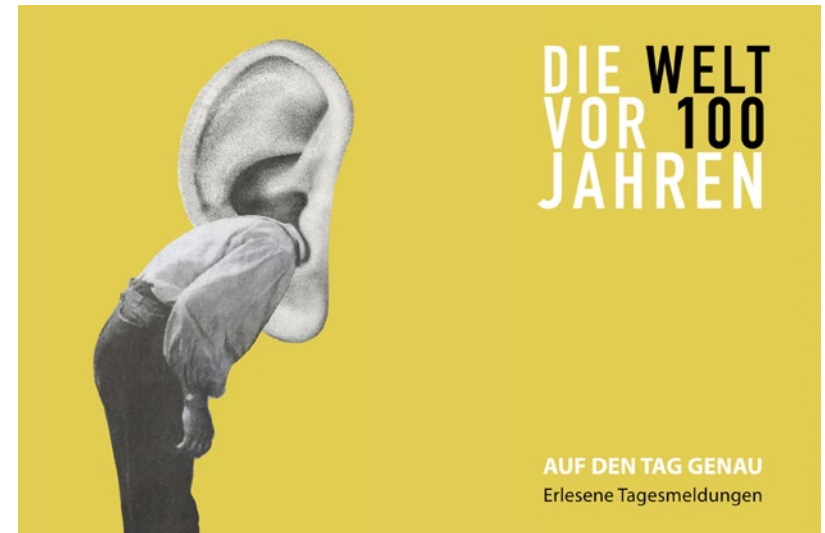


stolpersteine-hamburg.de

Die Datenbanken werden laufend ergänzt und aktualisiert.

Kuratorin und wissenschaftliche Verantwortliche: Dr. Rita Bake

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann und Eike Pockrandt



Hamburg und die Welt vor 100 Jahren: Auf den Tag genau.
Der Podcast mit täglich einer Zeitungsnachricht aus der Welt vor 100 Jahren
[Geschichtspodcast](#)

■ Geschichte auf die Ohren: Mit einer täglich präsentierten, exakt 100 Jahre alten Hamburger Zeitungsmeldung können Hörerinnen und Hörer in die Themen und Debatten der Weimarer Republik eintauchen.

Der Podcast ist auch für den Einsatz in der Schule oder mit Jugendgruppen geeignet.



Der Podcast „Auf den Tag genau“ ist über gängige Podcast-Plattformen und über die Websites der LZ sowie der Staats- und Universitätsbibliothek abrufbar:
aufdentaggenau.de/.

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Weitere Projekte aus der Landeszentrale

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen besondere **Aktivitäten, Kooperationen und Initiativen** der Landeszentrale vor, darunter auch solche, die sich außerhalb Hamburgs abspielen – dabei entweder aus Hamburg kommend oder nach Hamburg zurückwirkend.

Mehr als eine Randnotiz.

Die extreme Rechte in der deutschen Gesellschaft nach 1945

Website rechtengewalt-hamburg.de



■ Rechte Gewalt ist kein ausschließlich zeitgenössisches Problem. Eine vom wissenschaftlichen Forschungsprojekt HAMREA entwickelte Website gibt einen Überblick über die Entwicklung und lange Geschichte rechter Gewalt in Hamburg. Anhand vieler Beispiele informiert sie über Akteurinnen und Akteure, ihre Taten und Netzwerke rechter Gewalt.

HAMREA (Hamburg rechtsaußen. Rechtsextreme Gewalt- und Aktionsformen in, mit und gegen städtische Gesellschaft 1945 bis

Anfang der 2000er Jahre) ist ein Forschungsprojekt der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen (SHGL).

Die Website rechtengewalt-hamburg.de informiert auf Deutsch, Englisch und Türkisch.



Koordination: PD Dr. Daniel Gerster und Dr. Kerstin Thielert (beide Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg)

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann und Eike Pockrandt

Beutezug am Neuen Wall. Die Enteignung jüdischer Unternehmer, Geschäftsleute und Bankiers am Neuen Wall

Projekt

■ Das Projekt der Evangelischen Akademie der Nordkirche macht die Vorgänge der „Arisierung“ jüdischer Geschäfte und Unternehmungen am Beispiel der prominenten Einkaufsstraße Neuer Wall in der Hamburger Innenstadt zum Gegenstand öffentlicher Erinnerungskultur und leistet damit einen wichtigen Beitrag in der Auseinandersetzung der Hansestadt mit ihrer NS-Vergangenheit.

Die Projektstudie von Cord Aschenbrenner ist unter dem Titel „Der Raub. Enteignung und Verdrängung der jüdischen Geschäftsleute am Neuen Wall in Hamburg“ im Wachholtz Verlag erschienen.

Die Landeszentrale wirkt im Projektbeirat an dem Projekt mit.



Weitere Informationen erhalten Sie hier:
akademie-nordkirche.de/projekte/neuer-wall/.

Projektverantwortung: PD Dr. Jörg Herrmann (Evangelische Akademie der Nordkirche)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Sonderausstellungen im Miniatur Wunderland: Die Geschichte unserer Zivilisation und Die geteilte Stadt Ausstellungen

Ort: Miniatur Wunderland | Hamburg Kehrwieder 2 |
20457 Hamburg – Speicherstadt

Die Geschichte unserer Zivilisation. 7.000 Jahre dargestellt in acht Dioramen

■ In acht Dioramen wird ein idealtypisches Stück Land zu jeweils unterschiedlichen Epochen gezeigt und die Entwicklung von einer steinzeitlichen Siedlung bis hin zu einer industrialisierten Stadt anschaulich dargestellt. Tausende Figuren, Gebäude, Landschaften und Gefährte wurden dazu aufwendig und unter wissenschaftlicher Beratung von Hand gefertigt und Ereignisse, Architektur und Landschaftsbild der jeweiligen Epoche symbolisch nachempfunden.



© Miniatur Wunderland Hamburg

Die geteilte Stadt. Eine bebilderte Geschichte der deutschen Teilung und Wiedervereinigung in neun Dioramen

■ Viele Deutsche haben die Teilung selbst noch miterlebt, die meisten die Wiedervereinigung und fast jede und jeder die Auswirkungen der Teilung auf unsere heutige Gesellschaft. Auch wenn es noch nicht lange her ist, fällt es uns häufig schwer, uns vor Augen zu rufen, was die Teilung für Millionen von uns täglich bedeutete. Jedes Diorama ist einer Epoche oder einem Ereignis gewidmet und zeigt das Leben, die Geschehnisse und die Auswirkungen der Teilung im Osten und Westen Deutschlands. Schauplatz ist eine fiktive Straßenkreuzung in Berlin im Wandel der Zeit.

Zu den Dioramen entstand eine aktualisierte Broschüre, die online verfügbar (miniatur-wunderland.de/wunderland-entdecken/sonderausstellungen/geteilte-stadt/) sowie im Infoladen der LZ erhältlich ist.



Weitere Informationen und Öffnungszeiten finden Sie hier: miniatur-wunderland.de/wunderland-entdecken/sonderausstellungen/.

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

► Abrufangebot:

Bis Ende 2026

Politik im Alter. Bildung und Begegnung für Seniorinnen und Senioren

Gesprächsrunden

Vor Ort

■ Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg bietet ein neues modulares Angebot der politischen Bildung für Seniorinnen und Senioren in Zusammenarbeit mit dem Landessenorenbeirat und der Fachstelle für sozialraumorientierte, diversitätssensible (Senior:innen)Treffs an. Die Module sind in ihren Grundzügen so konzipiert, dass sie niedrigschwellig, dialogorientiert, praxisnah, interaktiv und lebensweltorientiert sind – mit Raum für Austausch, Diskussion und persönliche Erfahrungen. Angesprochen werden Seniorinnen und Senioren (60+), unabhängig von Bildungsgrad oder politischer Vorerfahrung. Ein besonderer Fokus liegt auf niedrigschwelligen Zugängen und barrierefreien Formaten. Die einzelnen Module können flexibel gestaltet und unabhängig voneinander abgerufen werden.



Die neuen politischen Bildungsangebote haben u. a. zum Ziel, die politische Teilhabe sowie die Medien- und Informationskompetenz zu stärken, gesellschaftliche Themen mit der eigenen Lebenswelt zu verknüpfen, einen generationenübergreifenden Dialog anzuregen oder die Selbstwirksamkeit im Alter zu unterstützen.

© Landeszentrale für politische Bildung Hamburg; KI generiertes Bild

Modulübersicht

- Politisches Frühstück/Café
- Fake News & KI
- Übergang in den Ruhestand
- Gesellschaftliche Altersbilder und Biografiearbeit
- Altersarmut, Demografischer Wandel, Soziale Gerechtigkeit
- Klimawandel – Was geht mich der an?!
- Wahlen & Wahl-O-Mat
- Politische Grundlagen & demokratische Systeme

Ausführlichere Informationen finden Sie auf unserer Webseite:



hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bsfb/themen/politische-bildung/politik-im-alter

- *Verantwortlich:* Dr. Matthias Greite

**Verschenken
Sie Bildung –
verschenken
Sie Zukunft!**

Politische Bildung schenken

Seit Beginn des Jahres bietet unser Infoladen Ihnen die Möglichkeit, spannende Einblicke, Wissen und Inspiration in Form eines Gutscheins für die Bereitstellungspauschale zu verschenken – ein Gutschein für politische Bildung! Ob umfassende Analysen, historische Einblicke oder aktuelle politische Themen – der Gutschein der Landeszentrale eröffnet den Zugang zu einer Vielzahl von Publikationen, die das Verständnis für unsere Welt und Gesellschaft vertiefen. Ein Geschenk an Familie, Freundinnen, Freunde oder Interessierte, die zum Nachdenken und Recherchieren angeregt werden möchten und darüber hinaus Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an der Gesellschaft suchen.



Der Gutschein ist im Infoladen der Landeszentrale (Dammtorwall 1) zu den regulären Öffnungszeiten (Mo. bis Do. 12:30 bis 17:00 Uhr, Fr. 12:30 bis 16:30 Uhr) jeweils im Umfang einer Bereitstellungspauschale in der Höhe von 15 Euro erhältlich. Er kann von der Empfängerin oder dem Empfänger analog zur Bereitstellungspauschale eingelöst werden, das heißt, die freie Auswahl von fünf Publikationen ist innerhalb eines Kalenderjahres möglich.

Eigenpublikationen

(*): Bereitstellungspauschale: Fünf unterschiedliche Medien für 15 Euro pro Kalenderjahr

(**): Gesonderte Bereitstellungspauschale von 1 bis 5 Euro

Ohne Kennzeichnung: kostenlos

KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Hrsg. in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und mit Förderung des Freundeskreises KZ-Gedenkstätte Neuengamme e. V.):

Leerstellen aufzeigen – Perspektiven öffnen. Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter*innen und KZ-Häftlinge aus Polen und der Sowjetunion in Norddeutschland. Materialien für die historisch-politische Bildungsarbeit.

Neuengammer Studienhefte 06, 2 Hefte, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg 2025

■ Das „Neuengammer Studienheft 6“ bietet vielfältige Materialien für die historisch-politische Bildungsarbeit zur Geschichte und Erinnerung an Menschen aus Polen

und der Sowjetunion, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Der thematische Schwerpunkt liegt auf Menschen, die im Zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten aus dem östlichen Europa in verschiedene Lager verschleppt wurden – als Kriegsgefangene, zur zivilen Zwangsarbeit oder in KZ-Haft. Ein geografischer Fokus liegt auf Orten der Verfolgung in Nordwestdeutschland. Um diesen Verfolgungsgeschichten einen historischen Rahmen zu geben, wird der

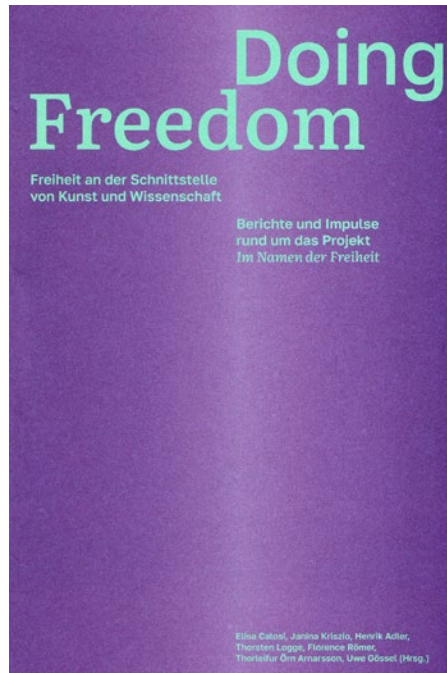


Blick auf das östliche Europa erweitert: Sowohl die Themenbereiche Kriegsführung und Besatzungspolitik in Polen und der Sowjetunion als auch die Nachgeschichte und Erinnerung in Polen und den (post-) sowjetischen Staaten werden dafür einbezogen. (**)

Elisa Calosi, Janina Kriszio, Henrik Adler, Thorsten Logge, Florence Römer, Thorleifur Örn Arnarsson, Uwe Gössel (Hrsg.): **Doing Freedom. Freiheit an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft. Berichte und Impulse rund um das Projekt Im Namen der Freiheit.**

Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, Hamburg 2025

■ „Doing Freedom“ stellt eine Sammlung dar, in der die Beiträge von Veranstaltungen und Mitgestaltenden des Projekts „Im Namen der Freiheit“ aus dem Wissenschaftsjahr 2024 festgehalten sind. Das Projekt, bestehend aus vielfältigen Veranstaltungen in der gesamten Bundesrepublik, fand an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst statt. Die Formate waren Theaterver-



sammlungen, die zur Diskussion mit Expertinnen und Experten sowie Künstlerinnen und Künstlern einladen. Außerdem gab es sogenannte Freiheitswerkstätten, welche unterschiedlichen Initiativen Raum gaben – vom Tanzworkshop über eine Reparaturwerkstatt bis zu einem Stadtrundgang. Ein interaktives Freiheitsarchiv gibt mit seinen Ergebnissen Impulse für Diskussionen von morgen. Darüber hinaus gab es eine Erzählbox, mit der Passantinnen und Passanten eigene Gedanken

zum Themenkomplex „Freiheit“ aufnehmen konnten.

Die im Buch gesammelten Eindrücke, Bilder, Diskussionen sind nach den vorgestellten Kategorien gegliedert. Vorangestellt ist ein Kapitel „Interventionen“, darin enthalten sind zahlreiche kürzere Texte zu Aspekten von Freiheit wie Wissenschaftsfreiheit, Freiheit, zu forschen, oder welche, die den Umgang mit Emotionen in der politischen Bildung beleuchten – gerichtet an eine breite Leserschaft.

Die Einblicke in „Doing Freedom“ mit den künstlerischen und wissenschaftlichen und ganz alltäglichen Ideen und Gedanken zum Thema „Freiheit“ geben eine kreative Anregung für unseren eigenen Diskurs über Freiheit. (*)

Neuanschaffungen

(*): Bereitstellungspauschale: Fünf unterschiedliche Medien für 15 Euro pro Kalenderjahr

(**): Gesonderte Bereitstellungspauschale von 1 bis 5 Euro

Ohne Kennzeichnung: kostenlos

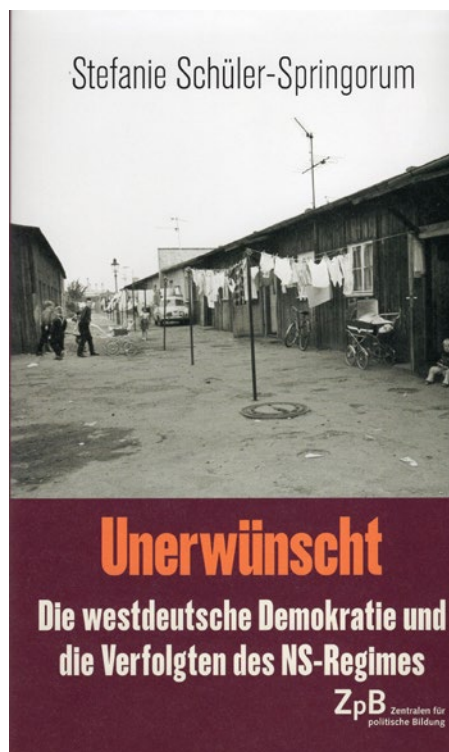
► GESELLSCHAFT

Stefanie Schüler-Springorum:

Unerwünscht. Die westdeutsche Demokratie und die Verfolgten des NS-Regimes.

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2025

■ „Unerwünscht“ wirft einen kritischen Blick auf die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in der jungen Bundesrepublik. Statt der oft betonten „vorbildlichen Aufarbeitung“ wird in der Untersuchung von Stefanie Schüler-Springorum deutlich, wie stark Ablehnung und Ausgrenzung nach 1945 für die Verfolgten des NS-Regimes weiterhin spürbar waren, zum Beispiel für jüdische Überlebende, Sinti und Roma, ehemalige Zwangsarbeiterinnen und



Zwangsarbeiter sowie Homosexuelle. Diskriminierung setzte sich fort – im westdeutschen Alltag durch Anfeindungen, im gesellschaftlichen Kampf für Anerkennung und in den Entschädigungsverfahren.

Die Autorin zieht zahlreiche Quellen heran, um denen, die zu Unrecht verfolgt und auch nach 1945 von der Mehrheitsgesellschaft geächtet oder schikaniert wurden, eine

Stimme zu geben. Schüler-Springorum sieht in der Kontinuität von Ressentiments einen Grund dafür, dass sich die junge Bundesrepublik vom Bruch des Systems erholen konnte. Ihr zu Folge waren es diese Kontinuitäten, die entscheidend zur Stabilisierung beitrugen. Dementsprechend kontextualisieren ihre Forschungsergebnisse den Mythos, der Wandel zur Demokratie sei in der Bundesrepublik erfolgreich verlaufen, neu. (*)

► HAMBURG

Frauke Steinhäuser:

„... bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden im April 1933.“ Jüdische und als jüdisch verfolgte Sportler:innen im Nationalsozialismus in Hamburg. Geschichtswerkstatt Eppendorf, Hamburg 2022

■ Sport ist nicht unpolitisch. Hamburger Sportvereine und -verbände schlossen bereits im Frühjahr 1933 ihre jüdischen Mitglieder aus, ohne dass dies staatlich angeordnet gewesen wäre. Antisemitismus und



Rassismus zeigen sich auch heute im Stadion, wenn Fans und Spieler – oft sind es Männer – sich auf dem Platz entsprechend verhalten.

Für Jüdinnen und Juden im 19. Jahrhundert war die Mitgliedschaft in Turn- und Sportvereinen eine Möglichkeit, als Teil der Hamburger Gesellschaft aktiv zu werden, ein Mittel zur Integration. Auf den Antisemitismus Ende des 19. Jahrhunderts oder im Verlauf des Ersten Weltkrieges reagierten die jüdischen Sportler:innen und Sportler darüber hinaus mit der Gründung explizit jüdischer, z. T. zionistischer Sportvereine. Das vorliegende Buch gibt einen Überblick über die Entwicklung jüdi-

scher Sportvereine in Hamburg und umfasst rund 200 Porträts und Kurzbiografien von zahlreichen erfolgreichen Sportler:innen und Sportlern.

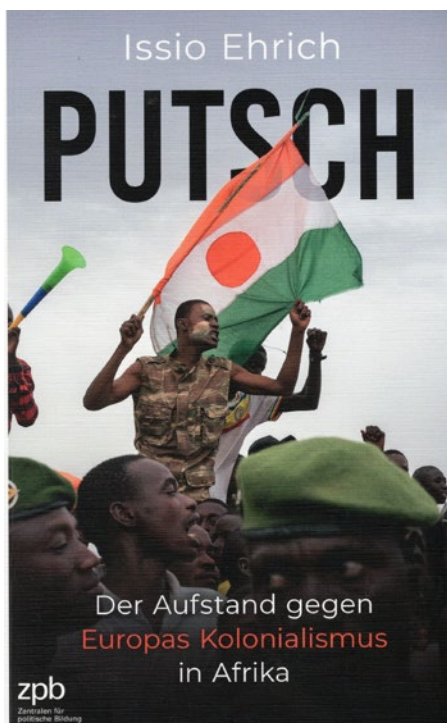
Die Gesichter der jüdischen Sportbewegung Hamburgs zeigen, welchen Stellenwert der Sport im jüdischen Leben und Alltag hatte. Sichtbar wird, wie die Sportler:innen und Sportler sich gegen Ausgrenzung behaupteten. Sichtbar wird auch, wie nahe Politik und Sport – bis heute – miteinander verwoben sind. (*)

► POLITIK / POLITISCHE SYSTEME

Issio Ehrich:

Putsch. Der Aufstand gegen Europas Kolonialismus in Afrika. Bastei Lübbe, Köln 2024

■ In „Putsch“ analysiert der Berliner Journalist und Fotograf Issio Ehrich die aktuelle Lage in den Staaten der Sahelzone: Nach der Gewalt durch Dschihadisten in den 2010er-Jahren und einer stetigen Verschärfung der klimatischen Lebensbedingungen



putschte sich unter anderem in Mali, Niger und Burkina Faso das Militär an die Macht.

Die bis dato europafreundlichen Staaten galten als instabil und korrupt. Der Autor erkundet die Stimmungslage vor Ort und zeichnet anhand vieler Gespräche und Begegnungen ein komplexes Bild der politischen Lage: Eine Abkehr von den westlichen, demokratischen Staaten zeichnet sich ab, oft sympathisieren die neuen Machthaber,

aber auch die Mehrheit der sie unterstützenden Bevölkerung, mit Russland und anderen autoritären Staaten. Während mit Europa die Ausbeutung der Bodenschätze und eine fortdauernde Abhängigkeit assoziiert werden, hoffen viele Menschen, nun mit neuen Partnerschaften endlich zu Unabhängigkeit und Wohlstand zu kommen.

In zwölf Kapiteln zeigt Ehrich nach Gesprächen mit Menschen vor Ort, die ganz konkret unter den Folgen der wirtschaftlichen Ausbeutung des afrikanischen Kontinents leiden, die große Relevanz der Partnerschaft zu afrikanischen Staaten für Europa und die Bedeutung einer nachhaltigen und kooperativen Entwicklung für die Demokratie und das Leben auf dem afrikanischen Kontinent. (*)

Ernst Hillebrand (Hrsg.):

Rechtspopulismus in Europa.

Der Einfluss rechter Parteien von Lissabon bis Bukarest.

3., aktualisierte und erweiterte Aufl., Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2025

■ Der Sammelband „Rechtspopulismus in Europa“ beinhaltet neben einer umfangreichen Einführung des Herausgebers kurze Porträts rechts-



populistischer Parteien aus fünfzehn europäischen Ländern. Regionale Expertinnen und Experten gehen jeweils u. a. folgenden Fragen nach: Wer sind diese Parteien? Wer führt sie an? Welche Ziele verfolgen sie? Welche Gefahr geht von ihnen für die Demokratie in Europa und für die Idee eines gemeinsamen Europas aus?

Ziel ist es, die Gründe für den Erfolg der rechtspopulistischen Parteien besser zu verstehen, nach den Wählerinnen und Wählern und ihren Motiven zu fragen und Möglichkeiten abzuwägen, wie mit dem weiterhin starken Einfluss dieser Parteien durch etablierte Kräfte umgegangen werden kann.

Das von Ernst Hillebrand herausgegebene Buch erschien erstmalig 2015, wurde 2017 in einer zweiten Auflage publiziert und nun aktualisiert erneut aufgelegt. In dieser Auflage bleibt der Überblick über die Parteien des Rechtspopulismus in Europa als erster Teil des Bandes bestehen, im zweiten Teil widmen sich die Autorinnen und Autoren nicht mehr nur der Frage, wie wir aus den Erfahrungen der anderen europäischen Staaten lernen können, sondern legen ihren Schwer-

punkt auf die Analyse der Situation in Deutschland. Dabei verfolgen sie überzeugend das Ziel, vielfältige Perspektiven und Erklärungsansätze zu Wort kommen zu lassen. (*)

► **WIRTSCHAFT /
SOZIALSTRUKTUR /
ARBEIT / FINANZEN**

Werner Plumpe:

Gefährliche Rivalitäten.

Wirtschaftskriege – von den Anfängen der Globalisierung bis zu Trumps Deal-Politik.

Rowohlt Berlin, Berlin 2025

■ Den Zusammenhang von Wirtschaft und kriegerischer Auseinandersetzung legt der Autor, der emeritierte Wirtschaftsprofessor Werner Plumpe, anhand vieler historischer Beispiele dar. Wirtschaftskriege als Konflikte um Macht und Vorteile im Handel zwischen Staaten kennzeichnen unsere Geschichte. Ging es zunächst vornehmlich um den Zugang zu Ressourcen und Handelswegen oder Lieferketten, stand am Ende des 17. Jahrhunderts die Stärkung der eigenen Produktionskraft im



Vordergrund – verbunden mit einer Schwächung der Konkurrenz. Bis heute ist der Wechsel von Öffnung und Abschottung ein Phänomen von Wirtschaftskriegen.

Dass Rivalität normal ist, bedeutet noch nicht, dass es zu einer Eskalation zwischen den Akteurinnen und Akteuren kommen muss. In diesem Buch wird nach sich wiederholenden Mustern in historischen und wirtschaftlichen Konflikten bis in unsere Gegenwart hinein gesucht. Wann

kommt es zum offenen Konflikt?

Wann entsteht eine zumindest vorübergehende Kooperation bzw. eine von den Beteiligten anerkannte Ordnung, die die Produktivität fördert? Ein ebenso spannender wie wissenschaftlicher Einblick in die Dynamiken der Wirtschaftskriege, der mit seinem Blick in die Vergangenheit zugleich die aktuellen Geschehnisse von Trumps Zollpolitik oder den Sanktionen gegen Russland oder andere Staaten besser verstehen lässt. Politische Entscheidungen lassen sich so leichter einordnen und einschätzen – und Eskalationen hoffentlich vermeiden. (*)

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

+49 (0)40 42823-4803

sabine.bamberger-stemmann@bsfb.hamburg.de

Eike Pockrandt

+49 (0)40 42823-4804

eike.pockrandt@bsfb.hamburg.de

Abut Can

+49 (0)40 42823-4812

abut.can@bsfb.hamburg.de

Dr. Matthias Greite

+49 (0)40 42823-4818

Matthias.greite1@bsfb.hamburg.de

Markus Hengelhaupt

+49 (0)40 42823-4810

markus.hengelhaupt@bsfb.hamburg.de

Christin Renno

+49 (0)40 42823-4808

christin.renno@bsfb.hamburg.de

Katrin Kaut

+49 (0)40 42823-4810

katrin.kaut@bsfb.hamburg.de

Franziska Eggen

(Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

+49 (0)40 42823-4809

franziska.eggen@bsfb.hamburg.de

Doris Balzer (Infoladen)

+49 (0)40 42823-4802

doris.balzer@bsfb.hamburg.de

Melanie Braun (Infoladen)

+49 (0)40 42823-4824

melanie.braun@bsfb.hamburg.de

Thorsten Neumann (Verwaltung)

+49 (0)40 42823-4805

thorsten.neumann@bsfb.hamburg.de

Valeria van Melis (FSJ Politik)

+49 (0)40 42823-4837

valeria.vanmelis@bsfb.hamburg.de

Infoladen

Landeszentrale für politische Bildung

Dammtorwall 1 | 20354 Hamburg

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 12:30 bis 17:00 Uhr

Freitag 12:30 bis 16:30 Uhr



Aktuelle Informationen und eine Vielzahl von Downloads erhalten Sie auch auf unserer Website:
hamburg.de/politische-bildung



GENZ – das junge Magazin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg:
genz-hamburg.de

X (vormals Twitter): [@LZPolBildung](https://twitter.com/LZPolBildung)

 Instagram: [@lzpb_hamburg](https://www.instagram.com/lzpb_hamburg)

Hinweis

Sie erhalten diesen Infobrief, weil Sie sich für den Versand unserer regelmäßigen Vorankündigungen angemeldet haben. Sollten Sie diese Informationen nicht mehr wünschen, geben Sie uns einfach per E-Mail, postalisch oder telefonisch einen entsprechenden Hinweis und wir werden Ihre Daten aus unserem Verteiler löschen.